BAU-HOLZ

DAS MONATSMAGAZIN DER GBH

104. JAHRGANG ■ NUMMER 1-2/09

BAU-HOLZ
DAS MONATSMAGAZIN DER GBH 104. JAHRGANG ■ NUMMER 1-2/09

Die KV-Verhandlungen im Holz und Kunststoff verarbeitenden Gewerbe beginnen!

Gemeinsam für Ist-Lohnerhöhung!

Alle Infos auf Seite 7

Inhalt 1-2/09

NR Josef Muchitsch
Arbeitslosigkeit ist die schlimmste Armutsfalle 5

Holz und Kunststoff verarbeitendes Gewerbe
Ein guter KV wie am Bau 7

Starkes Fundament
Mannersdorfer Zementwerk 8

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1230 Wien, Altmannsdorfer Straße 154–156.
Geschäftsführung: Mag. Gerhard Bröthaler, DI Gerald Wödl
Einziger Gesellschafter: ÖGB Beteiligungsgesellschaft m.b.H.
Sitz: Wien
Unternehmensgegenstand: Die Herstellung und Verbreitung literarischer Werke aller Art, insbesondere von Büchern und Broschüren jeden Umfanges, von Zeitungen und Zeitschriften, Kunstblättern, ferner von Lehrmitteln, welche durch ein grafisches Verfahren vervielfältigt werden können, und von Buchkalendern sowie überhaupt der Betrieb eines Verlages für den Österreichischen Gewerkschaftsbund; der Betrieb einer Werbe-, Multimedia- und Event-Agentur; das Erbringen von Dienstleistungen in der automationsunterstützten Datenverarbeitung und Informationstechnik sowie die Errichtung und Führung von Organisations- und Verwaltungseinrichtungen; der Handel mit Waren aller Art.
Die Blattlinie entspricht jenen Grundsätzen, die in den Statuten und der Geschäftsordnung des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (Fassung gemäß Beschluss durch den 16. Bundeskongress des ÖGB) festgehalten sind.

IMPRESSUM
Herausgeber: Österreichischer Gewerkschaftsbund, Gewerkschaft Bau-Holz, 1010 Wien, Ebendorferstraße 7.
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes Gesellschaft m.b.H., 1230 Wien, Altmannsdorfer Straße 154–156, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96-6385, E-Mail: renate.wimmer@oegbverlag.at, www.oegbverlag.at
Redaktion: Mag. Sonja Schmid, 1010 Wien, Ebendorferstraße 7, Tel. 01/401 47-246, Fax: 01/401 47-314,
E-Mail: sonja.schmid@gbh.oegb.or.at.
Artdirector/Grafik: Kurt Schmidt.
Hersteller: Verlag des ÖGB GmbH.
Bildnachweis: GBH/J. Ulrich, GBH/Schmid.
DVR-Nummer 0046655, ZVR-Nummer 576439352.
Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Gewerkschaft Bau-Holz übereinstimmen.

GBH im Internet:
http://www.bau-holz.at
E-Mail:
bau_holz@gbh.oegb.or.at

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!

Kurzarbeit, Konjunkturkrise, steigende Arbeitslosigkeit – Schlagworte, die uns ArbeitnehmerInnen derzeit begleiten. Da gibt es nichts Schlechteres, als den Kopf in den Sand zu stecken und zu jammern. Wir müssen diese Krise aktiv bewältigen! Die Bundesregierung hat mittlerweile in Konjunkturpaketen – nicht zuletzt durch massiven Druck seitens der Gewerkschaften – den Grundstein zur Bewältigung der Krise gelegt, die GBH zeigt aus der Praxis auf, wo noch dringender Handlungsbedarf besteht. So z. B. mit dem viel beachteten BAU-Pakt, in dem der Bundesregierung ganz konkret aufgezeigt wird, wo und wie in die thermische Sanierung zu investieren ist, um Tausende Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern.
Unser Abg. z. NR Josef Muchitsch (ein Interview mit ihm findet ihr in diesem Heft) hat kürzlich die Vorgangsweise der Banken, die trotz Banken-Hilfspaket die Kreditvergabe für Unternehmen nicht erleichtern, medial kritisiert.
Auch in die Neugestaltung der Kurzarbeit (siehe Bericht auf Seite 9) ist der ÖGB eingebunden.
Dem massiven Druck von GBH und GMTN, untermauert mit einer großangelegten Unterschriftenaktion aus diesen beiden Gewerkschaften, ist es zu verdanken, dass ein erster Schritt bei der Beseitigung der Steuerschikanen am Bau getan wurde.
Im Jänner trat die Steuerfreiheit für Nächtigungsgelder in Kraft, die Steuerfreiheit für Fahrtkostenvergütungen wurde auf unbestimmte Zeit verlängert.

Diesen erfolgreichen Weg gehen wir weiter. Die Bundesregierung bindet die Sozialpartner weiterhin ein, und so sind wir zuversichtlich, dass es auch weiterhin praxisorientierte Maßnahmen zum Wohle der ArbeitnehmerInnen geben wird.
So wird auch diese Krise zu bewältigen sein: Das wichtigste ist, Arbeit zu schaffen und Arbeitsplätze zu erhalten – der beste Weg gegen die Armut!

Wahljahr 2009

Ein Wahljahr liegt vor uns: Am 1. März wird in Salzburg und Kärnten gewählt. Landtagswahlen folgen im Herbst in Oberösterreich und Vorarlberg. Schon jetzt laufen in Tirol und Vorarlberg die AK-Wahlen (siehe dazu Seite 4). Im Juni steht dann die EU-Wahl auf dem Programm. Mein Appell: Geht wählen, bestimmt aktiv mit, wer euch und eure Interessen vertreten soll!

In diesem Sinne wünsche ich euch und euren Familien ein erfolgreiches Jahr 2009, und wenn es im Job mal nicht so läuft: Deine GBH ist für dich da!

Johann Holper

Jetzt anmelden!

1. „pro.ge"-Jugend Sport- und Bildungswoche

Von 18. bis 25. April 2009 findet am Mölltaler Gletscher in Kärnten die erste gemeinsame Sport- und Bildungswoche der Gewerkschaft Metall-Textil-Nahrung, der Gewerkschaft der Chemiearbeiter und der Gewerkschaft Bau-Holz statt. Aktive Mitglieder und interessierte JugendvertrauensrätInnen können zu einem Unkostenbeitrag von € 160,– mit dabei sein – 100-prozentige Schneegarantie, Skipass und der Aufenthalt, Spaß und Action inclusive! Unterbringung im Hotel Fraganter Wirt in Flattach im Mölltal.

Anmeldeschluss: 27. Februar 2009

Anmeldungen ab sofort bei Wolfgang Birbamer, Ebendorferstrasse 7, 1010 Wien oder unter der Telefonnummer 0664/614 55 58 bzw. E-Mail wolfgang.birbamer@gbh.at. Das Anmeldeformular gibts auch unter www.bau-holz.at!

Arbeitszeitrichtlinie:

Kampf der Gewerkschaften erfolgreich

Seit langem begleitete der Kampf gegen die geplante EU-Arbeitszeitrichtlinie die europäischen Gewerkschaften. Mit viel Überzeugungsarbeit, aber auch mit Demonstrationen, wie zuletzt am 16.12.2008 in Straßburg (mit Beteiligung von rund 120 österreichischen GewerkschafterInnen), gelang schließlich der große Erfolg: Am 17.12.2008 stimmte das Europäische Parlament mit deutlicher Mehrheit gegen eine Aufweichung der EU-Arbeitszeitregeln. Jetzt folgt ein Vermittlungsverfahren zwischen Parlament und Europäischem Rat. Der Kampf für faire Arbeitszeiten geht also weiter. Der gf. ÖGB-Präsident Erich Foglar betont: „Das EU-Parlament hat mit dieser Abstimmung seine Eigenständigkeit bewiesen, indem es nicht den Wünschen der Mitgliedsstaaten gefolgt ist, die gerne Wochenarbeitszeiten von 65 Stunden in der Arbeitszeit-Richtlinie gehabt hätten."

Das EU-Parlament bekennt sich damit zu einer Höchstarbeitszeit von 48 Wochenstunden, längere Arbeitszeiten stellen weiterhin nur eine Ausnahme dar. Sehr positiv ist der Umstand zu werten, dass Bereitschaftszeiten künftig weiterhin als Arbeitszeit angerechnet werden sollen, auch inaktive Zeiten der Bereitschaft sind als Arbeitszeit anzusehen.

Selbst in der strittigen Frage des Opt-out haben die Abgeordneten deutlich für ein Auslaufen binnen drei Jahren gestimmt. Opt-out hätte bedeutet, dass es zwar Regeln gegeben hätte, dass man per Arbeitsvertrag aber darauf verzichten hätte können. „Das wäre die komplette Pervertierung von gesetzlichen Schutzmaßnahmen gewesen. Denn wer nicht verzichtet hätte, hätte wohl kaum einen Job bekommen", so Foglar. GBH-BV Johann Holper, der ebenfalls an der jüngsten Demonstration teilnahm, bekräftigt: „Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie wichtig es ist, dass ParlamentarierInnen, denen ArbeitnehmerInnen-interessen ein Anliegen sind, im Europäischen Parlament mitbestimmen können. Deshalb ist es so wichtig, dass wir ArbeitnehmerInnen zahlreich an der heurigen EU-Wahl teilnehmen und unsere Parlamentarier mit unserer Stimme stärken!" ■

Die Delegation der GBH mit BV Holper

Scheinselbständige

EuGH-Urteil schaltet Kontrolle aus

Wegen des nach wie vor großen Einkommensgefälles zwischen Österreich und seinen östlichen Nachbarländern sind die Übergangsfristen für den heimischen Arbeitsmarkt – vor allem angesichts der gegenwärtigen Wirtschaftskrise – wichtiger denn je. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat nun jedoch eine Vertragsverletzung festgestellt. „Damit können Umgehungen der Übergangsfristen zukünftig kaum mehr verhindert werden", kritisiert Bernhard Achitz, Leitender Sekretär im ÖGB.

Oft wird versucht, die Übergangsbestimmungen zu umgehen, indem Arbeitskräfte zum Schein als Selbständige auftreten oder auftreten müssen – vor allem im Baubereich ist dieses Problem virulent. Sie fallen damit nicht unter die Übergangsfristen und arbeiten legal hier. Im Ausländerbeschäftigungsgesetz gibt es eine Kontrollmöglichkeit, die helfen soll, solche Scheinselbständigkeit zu verhindern. In diesen Vorschriften sieht der EuGH nun einen Verstoß gegen die Niederlassungsfreiheit. Der ÖGB fordert daher eine rasche Reparatur des Ausländerbeschäftigungsgesetzes, ansonsten wäre die Kontrolle quasi ausgeschaltet und dem Missbrauch Tür und Tor geöffnet.

AK-Wahlen:

Kämpfen für jeden Arbeitsplatz

Auftragsrückgänge, Kurzarbeit, die Leiharbeiter müssen gehen: Nach der Finanzkrise droht jetzt der Konjunktureinbruch. Die Menschen sorgen sich um ihren Arbeitsplatz und fürchten um ihre Alterssicherung. Die Sorge besteht zu Recht, doch die Krise ist nicht naturbedingt. Jetzt muss rasch gehandelt werden! Die Arbeitslosigkeit muss jetzt bekämpft werden, damit die Defizite nicht steigen.

Leiharbeiter als erste dran

Noch höhere Arbeitslosenzahlen drohen, wenn die Regierung jetzt nicht schnell und entschlossen gegensteuert. Besonders bedrückend ist auch die Lage der Leiharbeiter, die jetzt die ersten sind, die gehen müssen. Hier zeigt sich, dass Leiharbeit keine sichere Option ist. Schutz für diese Kollegen ist wichtig, allein im Bereich Bau-Holz gibt es 8.000 Leiharbeiter.

Alles tun, um gegenzusteuern

Wir müssen alles tun, um die Arbeitsplätze zu schützen: Kündigungen müssen so weit und so lange es geht vermieden werden. Dafür brauchen wir alle verfügbaren Instrumente: Wenn schon Kurzarbeit notwendig ist, dann müssen die betroffenen Kollegen dafür auch den Lohn bekommen, der ihnen zusteht. Gleichzeitig muss es auch sinnvolle Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen geben, um die Zeit der Kurzarbeit zu nützen. Von den Betrieben erwarte ich mir Fairness, dass die aktuelle Krise von den Firmen nicht ausgenutzt wird, um zusätzliche Kündigungen durchzuziehen.

AK-Präsident Herbert Tumpel: „Jetzt die Arbeitslosigkeit bekämpfen, damit die Defizite nicht steigen!"

Investitionen, um Konjunktur zu stärken

Ganz wichtig ist, dass die Bundesregierung die Auftragslage der Unternehmen durch Investitionen stärken will. Damit kann erreicht werden, dass sich die Auftragslage wieder bessert und so die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Jetzt muss der Staat investieren, damit die Arbeitslosigkeit nicht noch viel höher wird.

Ihre Stimme zählt

Gerade jetzt in diesen schwierigen Zeiten müssen sich die Arbeitnehmer darauf verlassen können, dass sich jemand für sie einsetzt. Dass nicht nur die Interessen von Wirtschaft, Industrie und Banken gehört werden. Deshalb ist es so wichtig, dass Sie bei der kommenden Arbeiterkammer-Wahl Ihre Stimme abgeben und die AK stärken. Wir sind für Sie da – Ihre Stimme zählt!

Mag. Herbert Tumpel, AK-Präsident

„Ich mache Nägel mit Köpfen!"

Bau-Holz-Gewerkschafter Haneder kandidiert als Präsident der AKNÖ

Aus der Gewerkschaft Bau-Holz treten in ganz Österreich KandidatInnen bei den AK-Wahlen an, drei von ihnen - LS Karl Marhold im Burgenland, Erwin Stöller in der Steiermark und Siegfried Gaber in Kärnten - sogar als AK-Vizepräsidenten. In Niederösterreich kandidiert Hermann Haneder, Landesvorsitzender der GBH und Betriebsratsvorsitzender der Fa. Alpine Bau, für die Funktion des Präsidenten der AKNÖ.

„Als einer von Euch werde ich antreten und mich besonders für Euch ins Zeug legen", sagt Hermann Haneder, der frischgebackene Spitzenkandidat der FSG für die Arbeiterkammerwahl in Niederösterreich. Klar, dass ein Bau-Holzler nicht vergisst, wo er herkommt: „Ich mache Nägel mit Köpfen", sagt Haneder. Durchschlagskraft wird der gebürtige Waldviertler auch brauchen: Die Krise der Finanzmärkte lässt auch Niederösterreich nicht verschont. Die wirtschaftlichen Auswirkungen zeichnen sich bereits ab: Kurzarbeit in vielen Betrieben, Personalabbau und ein Anstieg der Arbeitslosigkeit. „Es ist notwendig, dass nicht nur den Banken, sondern auch den Leuten geholfen wird", so Haneder. Eine Steuerreform sei daher so schnell wie möglich durchzuführen. Haneder fordert auch kräftige Investitionen in die Infrastruktur: „Das ist gerade für unsere Branche wichtig und notwendig."

Abg. z. NR Josef Muchitsch im Interview

Arbeitslosigkeit ist die schlimmste Armutsfalle

Seit 2006 hat die Gewerkschaft Bau-Holz mit dem stv. GBH-Bundesvorsitzenden Josef „Beppo" Muchitsch wieder einen Nationalratsabgeordneten in ihren Reihen. Muchitsch, selbst gelernter Maurer und Gewerkschafter mit Leib und Seele, vertritt im Parlament vehement die Interessen der Bau- und HolzarbeiterInnen und konnte schon einige Erfolge verzeichnen. Bau-Holz hat ihn befragt, welche Themen 2009 anstehen.

Bau-Holz: Die Konjunkturkrise ist derzeit in aller Munde. Auch am Bau und in den vor- und nachgelagerten Bereichen wird eine steigende Arbeitslosigkeit befürchtet. Was können die Bau- und HolzarbeiterInnen vom Jahr 2009 erwarten?

Muchitsch: Leider nichts Gutes. Derzeit prognostizieren die Experten für 2009 ein Wirtschaftsminus von 1,2 Prozent. Dies wird auch unsere Branchen treffen. Die bisher geplanten Konjunkturpakete werden nicht ausreichen. Es gilt daher, seitens der Politik alles zu unternehmen, um zusätzlich privates Kapital für Baumaßnahmen und zur thermischen Sanierung zu aktivieren. In diesem Zusammenhang stört es mich ungemein, wie sich derzeit z. B. einige österreichische Banken verhalten. Mit dem Bankenhilfspaket des Bundes sollten die Banken den Unternehmen Kredite weiterhin zielorientiert und effizient anbieten, um die Wirtschaft anzukurbeln. Tatsache ist, dass die Banken bei Kreditvergaben bremsen und bei Versteigerungsedikten aktiv sind wie noch nie zuvor.

Bau-Holz: *Mit dem BAU-Pakt hat die Gewerkschaft Bau-Holz gemeinsam mit den Bausozialpartnern und GLOBAL 2000 eine viel beachtete Initiative gestartet. Wie stehen die Chancen, die Forderungen bei der Regierung und im Parlament auch durchzubringen?*

Muchitsch: Der BAU-Pakt ist ein Angebot an die Bundesregierung, wie man gemeinsam die Konjunkturlokomotive Bau in Bewegung bringen kann. Es sind in diesem BAU-Pakt nicht nur Forderungen enthalten, sondern es werden auch Lösungen angeboten und deren volkswirtschaftliche Auswirkungen ganz klar aufgezeigt. Nur ein Beispiel: Wegen zu geringer Reduktion des CO_2-Ausstoßes werden wir ab 2012 viele Millionen Euro an „Strafsteuern" an die EU zahlen müssen, wenn wir nicht vorweg in die thermische Sanierung investieren.

Bau-Holz: *Gibt es etwas Neues zur Schwerarbeitsregelung und zur Invaliditätspension?*

Muchitsch: Sozialminister Rudolf Hundstorfer wird der Bundesregierung bis Jahresende einen Vorschlag zur Fortführung der „Hacklerregelung" ab 2013 vorlegen. In diesem Zusammenhang ist beabsichtigt, Verbesserungen bei der Invaliditätspension und der Schwerarbeitsregelung zu präsentieren. Wir werden daher im Jahr 2009 verstärkt unsere Erfahrungen einbringen und Lösungsvorschläge beim Sozialminister deponieren. Wir wollen in dieser Frage mitgestalten.

Bau-Holz: *2009 stehen auch wieder Kollektivvertragsverhandlungen an. Werden sie angesichts der Wirtschaftssituation diesmal besonders schwierig?*

Muchitsch: Naturgemäß ist jede KV-Runde nicht einfach. Steht eine Hochkonjunktur bevor, argumentieren die Arbeitgeber mit schlechteren Wirtschaftszahlen aus dem Vorjahr. Steht eine Rezession bevor, sollen die Gewerkschaften auf hohe Lohnabschlüsse mit dem Argument, Arbeitsplätze zu halten, verzichten. Also egal wie, leicht ist es nie. Diesmal wird es jedoch aufgrund der wirtschaftlichen Aussichten sicherlich besonders schwierig werden.

Bau-Holz: *Was erwartest du dir persönlich für das Jahr 2009, und was erwartest du für unsere Bau- und HolzarbeiterInnen?*

Muchitsch: Persönlich erwarte ich mir, dass die Bundesregierung die mehr als berechtigten Anliegen der Gewerkschaft Bau-Holz ganz besonders wahrnehmen wird. Mit der Unterstützung unserer Betriebsrätinnen und Betriebsräte bin ich überzeugt, dass wir einiges erreichen können. Ich werde auf jeden Fall mein Bestes dazu beitragen und bin überzeugt, dass wir gemeinsam für 2009 bestens gerüstet sind. Für die Beschäftigten in unseren Berufsbranchen hoffe ich, dass es neben den Konjunkturpaketen noch weitere zusätzliche beschäftigungsfördernde Maßnahmen geben wird, um die Zahl der Arbeitsplätze in Summe halbwegs zu halten. Die schlimmste Armutsfalle ist die Arbeitslosigkeit, daher muss alles getan werden, um der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.

Bau-Holz: *Danke für das Gespräch.*

Neue Beiträge für Arbeitslose, PensionistInnen und bei langem Krankenstand

In Zeiten der Arbeitslosigkeit und bei langen Krankenständen bezahlen GBH-Mitglieder einen deutlich geringeren Mitgliedsbeitrag. Auch KollegInnen, die in Pension gehen, zahlen deutlich weniger als den normalen Gewerkschaftsbeitrag.

Gewerkschaftsbeiträge ab 1. 1. 2009

Beiträge	Monatsbeitrag in Euro
Vollbeitrag für Berufstätige und Lehrlinge	1,7 % des jeweiligen KV-Stundenlohnes oder der Lehrlingsentschädigung
Neue Selbständige	Beitrag wie Vizepolier Bau
SchülerInnen, StudentInnen Auszubildende in Sonderformen im 1. und 2. Ausbildungsjahr	€ 2,00
BauhandwerkerschülerInnen FerialpraktikantInnen Auszubildende in Sonderformen im 3. Ausbildungsjahr	Beitragsfaktor 1,7 bzw. € 5,00 € 5,00 € 5,00
PensionistInnenbeitrag ab 1. 1. 2009 ab 1. 1. 2011	€ 4,00 € 5,00
Anerkennungsbeitrag zur GBH	€ 5,00
Arbeitslosigkeit und Krankheit	€ 5,00
Präsenzdiener, Zivildiener, Mutterschutz und Karenz	beitragsfrei

Es ist nun notwendig geworden, diese Beiträge erstmals nach 25 Jahren anzupassen (zur Höhe der Mitgliedsbeiträge siehe nebenstehende Tabelle).
Mit dieser Anpassung können wir dir auch in Zukunft unsere bereits bekannten und neuen Leistungen und Vorteile anbieten, z. B. Unterstützungs- und Versicherungsleistungen, Beratungen und Informationsveranstaltungen, die Zeitschriften und Magazine von ÖGB und GBH, unsere Urlaubsangebote in den Hotels des Sozialwerkes und vieles andere mehr. Auch die neue GBH-Agip-Tankkarte kann mit diesen verminderten Beiträgen voll genutzt werden.
In Zeiten der Arbeitslosigkeit erhalten GBH-Mitglieder (erstmaliger Anspruch mit 24 Monatsvollbeiträgen) eine Arbeitslosenunterstützung (ALU), deren Höhe sich aus der Höhe der geleisteten Vollbeiträge errechnet. Durch die ununterbrochene Mitgliedsdauer erwirbst du außerdem neue Anwartschaftsvoraussetzungen.
Deine GBH-Landesorganisation unterstützt dich gerne, wenn du Fragen z. B. zu deinen Rechten und Pflichten im Arbeitsleben, bei Krankenstand, Arbeitszeitveränderung u. v. m. hast.
Die Leistungen für PensionistInnen werden 2009 außerdem erweitert. Unter anderem bieten wir in den GBH-Landesorganisationen Rat und Hilfe bei Anträgen an die Krankenkassen und die Pensionsversicherung, z. B. für Zahnersatz, Hörgeräte, Kuraufenthalte und medizinische Hilfsmittel.
Der Beitrag für berufstätige GBH-Mitglieder bleibt gleich und beträgt 1,7 Prozent vom Brutto-KV-Lohn, das heißt, Überzahlungen, Zulagen etc. werden NICHT zur Berechnung des Beitrages herangezogen!
Dein Gewerkschaftsbeitrag ist natürlich auch steuerlich absetzbar! Formulare für die Arbeitnehmerveranlagung (Steuerausgleich) erhältst du in deiner GBH-Landesorganisation und unter bau-holz@gbh.at.
Mehr Infos zu den Leistungen der GBH für ihre Mitglieder erhältst du ebenfalls in deiner GBH-Landesorganisation und unter www.bau-holz.at.

ACHTUNG PensionistInnen! Beitrag jetzt bequem von der Pensionsversicherung (PV) abbuchen lassen!
Das entsprechende Formular erhältst du auf unserer Website www.bau-holz.at und in deiner GBH-Landesorganisation.
Einfach ausfüllen und an die Gewerkschaft Bau-Holz, BundespensionistInnenabteilung, Ebendorferstraße 7, 1010 Wien, senden.

GBH-Agip-Tankkarte – Anfangsschwierigkeiten überwunden

Die GBH-Agip-Tankkarte ist mittlerweile ausgeliefert. Vereinzelt kommt es vor, dass bei Agip-Tankstellen der Strichcode auf den Karten nicht gelesen werden kann. Sollte es hier Unklarheiten geben, wende dich bitte an deine Landesorganisation oder schreib uns unter bau-holz@gbh.at.

Ein guter KV wie am Bau!

Holz und Kunststoff verarbeitendes Gewerbe bereitet sich auf die KV-Verhandlungen 2009 vor

Die Gewerkschaft Bau-Holz bereitet sich auf die Kollektivvertragsverhandlungen des heurigen Frühjahrs vor. In den Bereichen Holz- und Sägeindustrie, Holz und Kunststoff verarbeitendes Gewerbe, Stein- und Keramische Industrie sowie Maler-, Lackierer- und Schilderherstellergewerbe werden heuer Kollektivvertragsverhandlungen geführt, in allen anderen Bau-Holz-Bereichen wurden bereits 2008 auch Lohnerhöhungen für 2009 vereinbart (mehr dazu unter www.bau-holz.at und in deiner GBH-Landesorganisation).

Gerade im Bereich des Holz und Kunststoff verarbeitenden Gewerbes gibt es Nachholbedarf: Bislang gab es nur Empfehlungen seitens der Wirtschaftskammer an die ArbeitgeberInnen, die KV-Lohnerhöhungen auf die Ist-Löhne umzulegen. Vielfach ist dies in den Betrieben nicht geschehen. In einer Mobilisierungskampagne (MOKA) werden nun ArbeitnehmerInnen aus diesen Branchen umfassend informiert und eingeladen, gemeinsam mit ihrer Gewerkschaft für ihre Lohnerhöhung einzutreten.

Anfang Dezember waren GBH-Sekretäre gezielt in Holz- und Kunststoffgewerbebetrieben unterwegs und informierten die Beschäftigten über ihren Kollektivvertrag (KV), der ja nicht nur Lohnerhöhungen, sondern auch Zulagen, das Urlaubs- und Weihnachtsgeld, die Arbeitszeit, Kündigungsfristen u. v. m. regelt. Das Interesse der ArbeitnehmerInnen, z. B. in der Fa. Carbotec (produziert Kunststoffteile für den Rennsport), der Fa. Stadler (Tischlerei) und den Voglauer Möbelwerken (mit rund 250 MitarbeiterInnen eine der größten Gewerbefirmen) in Salzburg, bei der Fa. Gradwohl (Kunststoff) und der Fa. Swoboda (Büromöbel) in Niederösterreich, und in Vorarlberg in den Firmen Jäger Holzbau, Hase & Kramer, Alpla, Tischlerei Leu, Tecnoplast und Rieger Orgelbau, sowie in zahlreichen Tischlereien in Wien, war überwältigend, viele wollen sich auch aktiv beteiligen. Man war froh, so ein Kollege aus der Fa. Carbotech, „endlich mal selbst seinen Wunsch deponieren zu können".

Auf in den Betrieben verteilten Postkarten konnten die KollegInnen ihre Wünsche und Forderungen zu den KV-Verhandlungen deponieren. Auch hier wurde der Wunsch nach einer spürbaren Lohnerhöhung deutlich.

Im Frühjahr, zum Start der KV-Verhandlungen, werden die Betriebe neuerlich besucht.

Kämpfen wir gemeinsam für die Verbesserung des Kollektivvertrages: Er regelt neben dem Lohn auch Zulagen und Sonderzahlungen wie Weihnachts- und Urlaubsgeld und ist damit der Garant für dein Einkommen! Tretet selbst gemeinsam mit uns aktiv für die Verbesserung eurer Arbeits- und Lohnbedingungen ein.

Das Infoplakat „Ein guter KV wie am Bau" steht als Download unter www.bau-holz.at zur Verfügung. Nähere Infos bei Koll. Rudolf Silvan, GBH, Ebendorferstraße 7, 1010 Wien, E-Mail: rudolf.silvan@gbh.at, Fax 01/401 47-258.

Mannersdorfer Zementwerk

Starkes Fundament

Jeder Häuslbauer kennt sie: Zementsäcke, heute dank einer Initiative der GBH und des damaligen ZBRV Johann Opferkuh „nur" noch 25 statt 50 kg schwer, begleiten sie durch die gesamte Bautätigkeit. Die GBH hat sich angesehen, wo und wie der Zement, Fundament der meisten Bauwerke, aber natürlich auch von Straßen, Schienensträngen u. v. m., hergestellt wird.

Das Zementwerk in Mannersdorf/NÖ gehört zur Lafarge Perlmooser-Gruppe und ist mit einer Produktion von ca. einer Mio. Tonnen Zement jährlich das größte Zementwerk Österreichs.
Gegründet wurde es bereits 1894, seit 1905 gehörte es zu den Perlmooser Zementwerken, ab 1997 dann zu Lafarge.
Bis zu 700 Menschen fanden früher im Werk Beschäftigung, heute sind es noch rund 200. Trotzdem ist das Werk einer der wichtigsten Arbeitgeber der Region.
Das Rohmaterial (Kalk, Ton) kommt aus Steinbrüchen ins Werk, wo es erst in Stücke gebrochen, dann sehr fein vermahlen und getrocknet wird. Besonders eindrucksvoll sind der Wärmetauscher mit einer Höhe von rund 120 Metern und der Drehrohrofen mit 60 Metern Länge und vier Metern Durchmesser, in dem das Rohmehl mit einer Flammentemperatur von ca. 1.450 °Celsius gebrannt wird. Das Mehl erreicht dabei eine Temperatur von ca. 1.000 °Celsius. Der dabei entstehende Klinker wird dann u. a. mit Gips und Schlacke vermahlen, um schließlich Zement zu erhalten. Zementwerke gehören zur Schwerindustrie, wo täglich große Maschinen und Fahrzeuge zum Einsatz kommen, und sind damit eine gefährliche Arbeitsumgebung.
Es gab in der Vergangenheit auch schwere und tödliche Unfälle. Lafarge hat unter dem Motto „Sicher im Werk – gesund zu Hause" eine eigene Sicherheitsstrategie erarbeitet, nach der sich auch Lieferanten und Subunternehmer ausrichten müssen.
Dafür, dass die Arbeiter im Werk aber wirklich gut geschützt sind, sorgen tagtäglich die engagierten Sicherheitsvertrauenspersonen, die Sicherheitsfachkraft, nicht zuletzt alle MitarbeiterInnen selbst und das Betriebsratsteam um BRV Manfred Fiala. Sie alle sind dauernd im Werk unterwegs und kennen die Gefahrenmomente. BRV Manfred Fiala und sein Team sind stets bemüht um die Rechte der ArbeitnehmerInnen und deren angemessene Entlohnung. Aber auch für soziale Einrichtungen, z. B. Aufenthalts-Pausenräume, für die Erneuerung der Duschen und viele andere Probleme und Bedürfnisse setzen sich BRV Fiala und sein Team in der Arbeitszeit, aber auch in der Freizeit ein. Der ArbeitnehmerInnenschutz-Experte der GBH Rudolf Silvan zeigte sich beeindruckt davon, was bisher für die Beschäftigten erreicht wurde.

Im Vordergrund steht für BRV Fiala die Jugendarbeit, sowohl im Werk als auch in der Gemeinde Mannersdorf, wo er Jugendobmann ist und binnen einem Jahr mit zahlreichen Helfern ein großes Jugendzentrum mit ca. 320 m² errichtet hat: „Denn die Jugend ist unsere Zukunft", wie er bestätigt.
GBH-Bundesvorsitzender Johann Holper bekräftigt: „Gerade, wenn man einen so schweren, anstrengenden Beruf hat wie die Kollegen im Zementwerk, ist es wichtig, einen Betriebsrat zu haben, der die Rahmenbedingungen verbessert und auf den man sich verlassen kann."

BV Johann Holper, BRV Manfred Fiala, Rudolf Silvan (v. l. n. r.)

Wiesner Hager

Traditionsbetrieb setzt Meilensteine für die Zukunft

Wiesner Hager ist einer der bekanntesten Büromöbelproduzenten Österreichs und exportiert seine Produkte – bei einer Exportquote von 45 Prozent – mittlerweile in die ganze Welt.

1849 als Bauzimmerei in Altheim gegründet, begann Wiesner-Hager 1921 mit der Produktion von Sitzmöbeln. Seit den 50er-Jahren begann die Erweiterung in den Objektmöbelbereich. Ende der 80er-Jahre erfolgte die konsequente, strategische Neuausrichtung mit der Konzentration auf Büromöbel und Objekteinrichtung.

Schon seit Mitte der 80er-Jahre beschäftigt man sich bei Wiesner Hager mit Umweltproblemen. Die Ressourcen-Effizienz wurde gesteigert, Holzabfälle werden zu 100 Prozent wiederverwertet, die Abfallmengen reduziert und auf ökologisches Produktdesign gesetzt. Das bedeutet u. a. die Auswahl umweltverträglicher Materialien und die nahezu vollständige Recyclingfähigkeit der Produkte – dies alles verbunden mit modernem und praxisorientiertem Design. Wiesner Hager setzt hier Meilensteine, die mit verschiedenen Zertifizierungen, Gütezeichen und Auszeichnungen belohnt werden.

Am Standort Altheim/OÖ, den GBH-Bundesvorsitzender Johann Holper besuchen konnte, sind heute rund 290 MitarbeiterInnen beschäftigt. Die Stimmung im Unternehmen ist gut, man sieht trotz Wirtschaftskrise positiv in die Zukunft. GF Dipl. Ing. Markus Wiesner bestätigte dies in einem ausführlichen Gespräch mit BV Holper, wies aber auch darauf hin, dass die rasche Umsetzung von konjunkturbelebenden Maßnahmen enorm wichtig sein wird, um die wirtschaftliche Lage wieder zu verbessern. Das Wichtigste, so Wiesner, sei aber, ein Unternehmen weitblickend und nicht riskant zu führen – dann sei auch eine Wirtschaftskrise gut zu überwinden.

Auch die Stimmung unter den Beschäftigten ist positiv, der Betriebsrat – allen voran BRV Franz Bernroitner und BRV-Stv. Ludwig Dachgruber – setzen sich auch über den Betrieb hinaus für ihre KollegInnen ein. Dementsprechend groß war auch das Interesse an der Betriebsversammlung, die am Tag des Betriebsbesuches in Vorbereitung der Betriebsratswahl abgehalten wurde. Auch hier war die Konjunkturkrise natürlich ein Thema.

Die Betriebsratswahl selbst fand knapp vor Weihnachten statt und brachte ein ausgezeichnetes Ergebnis für BRV Bernroitner und sein Team: Bei knapp 96 Prozent Wahlbeteiligung erreichte seine Liste 75,3 Prozent der Stimmen, 3,5 Prozent mehr als im Jahr 2004. Wir gratulieren herzlich!

BRV Franz Bernroitner

Kurzarbeit – was bedeutet das für die Beschäftigten?

Rund 23.000 ArbeitnehmerInnen waren allein Ende Jänner in Kurzarbeit, weitere werden folgen, so lange die Wirtschaftskrise nicht eingedämmt ist. Welche Rechte haben ArbeitnehmerInnen in Kurzarbeit, und was bringt das neue Gesetz? Bau-Holz bietet einen Überblick.

Die Kurzarbeit hilft Unternehmen dabei, die Beschäftigten nicht kündigen zu müssen und erspart so vielen Menschen die Arbeitslosigkeit.

Für einige Wochen oder Monate arbeiten die Beschäftigten weniger, der Lohnausfall wird bis auf zehn Prozent ersetzt. Das AMS bezahlt dazu eine Kurzarbeitsbeihilfe in der Höhe des fiktiven Anteils an Arbeitslosengeld für die reduzierte Arbeitszeit. Die Gewerkschaften sorgen dafür, dass niemand in der Kurzarbeit mehr als zehn Prozent seines Lohnes verliert. Zudem müssen die Firmen weiterhin 100 Prozent der Sozialabgaben, Sonderzahlungen und Pensionskassenbeiträge einzahlen, so kommt es zu keinen weiteren Einbußen für die ArbeitnehmerInnen, z. B. bei der Pension, versicherungsrechtlich sind KurzarbeiterInnen in der Sozialversicherung also Vollzeitbeschäftigten gleichgestellt.

Kurzarbeit muss in einer Vereinbarung der Gewerkschaft mit der Wirtschaftskammer festgehalten werden. Seit November 2008 können auch LeiharbeiterInnen kurzarbeiten.

Weil nun so viele Menschen in Kurzarbeit sind, ist es nötig, das Gesetz zu ändern – die Sozialpartner sind in die Verhandlungen eingebunden, am 21. Februar sollen die Neuerungen im Parlament beschlossen werden. Die Eckpunkte: Statt derzeit maximal ein Jahr sollen Unternehmen künftig Kurzarbeit generell im Ausmaß von bis zu 18 Monaten beantragen können. Der Durchrechnungszeitraum soll verlängert werden, die Arbeitszeit kann künftig stärker reduziert werden (um mehr als 80 Prozent), außerdem sollen künftig auch Unternehmen unter 100 MitarbeiterInnen Kurzarbeit beantragen dürfen. Durch Kurzarbeit frei werdende Stunden sollen für Weiterbildung verwendet werden – auch das war bisher nicht möglich. So kann der Facharbeitermangel behoben werden, Beschäftigte können Kompetenzen erwerben, die ihnen helfen, ihren Arbeitsplatz auch längerfristig nicht zu verlieren.

Viele Chefs trachten nun auch danach, dass MitarbeiterInnen ihren Urlaub abbauen. Hier ist die Rechtslage eindeutig, wie GBH-ExpertInnen bestätigen: Der Chef kann den MitarbeiterInnen zwar vorschlagen, sich frei zu nehmen, er kann dies aber nicht einseitig und gegen den Willen der Beschäftigten verordnen. Auch mit dem Betriebsrat muss eine solche Maßnahme abgesprochen werden.

Mehr Infos in deiner GBH-Landesorganisation.

Arbeitsklimaindex Bau kommt

Arbeitsinspektorat wird ausgedünnt – die Baustellen sind nicht sicher genug!

In Salzburg zeigten GBH, AK und AUVA im vergangenen November Probleme in Zusammenhang mit dem Arbeitsinspektorat (AI) auf.

Während in Salzburg die Zahl der schweren und tödlichen Arbeitsunfälle steigt, wird das AI, das Kontrollorgan für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in Betrieben und auf Baustellen und damit auch für die ArbeitnehmerInnenschutzbestimmungen, finanziell und personell ausgehungert. So wurde z. B. ausgerechnet die Stelle des für den Baubereich Verantwortlichen seit einem Jahr nicht nachbesetzt. AK-Präsident Siegfried Pichler: „Der Schaden ist bereits spürbar. Es ist völlig kontraproduktiv, wenn ausgerechnet die Behörde, die den ArbeitnehmerInnenschutz an Arbeitsstätten überwacht, personell ausgehungert wird." Denn Arbeitsunfälle haben nicht nur einen gesundheitlichen Preis für die Betroffenen – auch der Gesellschaft entstehen erhebliche Kosten. „Durchschnittlich kostet ein Arbeitsunfall rund 15.000 Euro", bestätigt Andreas Huss, Leitender Sekretär der Gewerkschaft Bau-Holz.
Die Nichteinhaltung gesetzlicher Bestimmungen ist einer der Hauptgründe für Unfälle: „Kürzlich stürzte ein Zimmerer bei Arbeiten am Dach fast zehn Meter ab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Die Unfallursache: Es war kein Schutzgerüst vorhanden, obwohl durch Bauarbeiten-Koordinationsgesetz und Bauarbeiter-Schutzverordnung vorgeschrieben", so der Leiter des Unfallverhütungsdienstes der AUVA in Salzburg, Sebastian Dorfinger.

Andreas Huss

Sicherheit wird für kurzfristige Wettbewerbsvorteile geopfert

Mangelnde Koordination bleibt eines der Hauptprobleme in punkto Sicherheit: „Aus Wettbewerbsgründen, kurzsichtigen Überlegungen und zum Teil auch aus Unkenntnis werden Bestimmungen vielfach nicht eingehalten", weiß der AUVA-Experte. „Das Kleinhalten der Kosten aus einem falsch verstandenen Wettbewerbsgedanken heraus wäre zu verhindern, indem bei Ausschreibungen ein fixer Anteil des Auftragsvolumens dem ArbeitnehmerInnenschutz gewidmet wird. Vermeintliche Kostensenkungen um den Preis der Sicherheit am Arbeitsplatz wären dann Geschichte", ergänzt Andreas Huss.

Arbeitsklimaindex für Bauwirtschaft kommt

Dazu kommt, dass Arbeitgeber in bestimmten Fällen für grobe Fahrlässigkeiten nicht einmal haften: So zum Beispiel bei der sogenannten Integritätsabgeltung. Dem Dienstgeber muss grobe Fahrlässigkeit nachgewiesen werden. Die hohe Abgeltung, die teils fünfstellige Beträge umfasst, muss aber allein die AUVA zahlen. „Die AUVA sollte hier, wie es in anderen Bereichen bereits der Fall ist, einen Anspruch auf Rückforderungen (Regress) an Firmen haben. Sonst denken tatsächlich fahrlässige ArbeitgeberInnen nicht um", so AK-Präsident Pichler, „Wir möchten wissen, wie die ArbeitnehmerInnen selbst ihre Situation wahrnehmen. Deshalb wird die Arbeiterkammer die Stimmung in der Baubranche per Arbeitsklimaindex erheben." Die Ergebnisse der Erhebung, die von der GBH unterstützt wird, sollen etwa Mitte des Jahres zur Verfügung stehen.

AKNÖ-Symposium zu Bauarbeiter-Urlaubskasse und Betrugsbekämpfung

BUAK ist ein Beispiel für gute Sozialpolitik

In einem Symposium beschäftigte sich die AKNÖ vor Fachpublikum mit der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (BUAK) und der Betrugsbekämpfung im Baubereich.

Gerade in der Baubranche gibt es oftmals Fälle von vorenthaltenem Lohn, nicht bezahlten Überstunden und Taggeldern sowie unterkollektivvertraglicher Entlohnung. Allerdings gibt es kaum Beschwerden, die das Urlaubsentgelt oder die Abfertigung betreffen. „Das ist klar das Verdienst der sozialpartnerschaftlichen Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse", wurde im Beitrag von DDr. Wolfgang Massl, Leiter der Abteilung Arbeits- und Sozialrecht, bestätigt.
Auch die BUAK ist jedoch vor Missbrauch nicht gefeit. Um diesen zu verhindern, wird das Urlaubsgeld oft direkt an die Bauarbeiter überwiesen.

In anderen Saisonbranchen gibt es keine Urlaubskassen

„Die Urlaubs- und Abfertigungskasse für Bauarbeiter ist ein Beispiel für gute Sozialpolitik. Sie hat das Risiko der Bauarbeiter bezüglich Urlaubsgeld ausgeglichen", so wurde bekräftigt. „In anderen saisonabhängigen Branchen wie dem Hotel- und Gastgewerbe schauen viele ArbeitnehmerInnen bei der korrekten Berechnung des Entgelts nach wie vor ‚durch die Finger'."

gf. LS Josef Wödl, GBH-Bundesvorsitzender Johann Holper, BUAK-Direktor Mag. Rainer Griessl (v. l. n. r.)

Die TeilnehmerInnen der ersten Organizer-Ausbildung in Österreich.

Neue Wege in der Gewerkschaftsbewegung

Organizing! - Was ist das?

Organizing – ein Begriff, den man immer öfter hört. Auch der neue US-Präsident Barack Obama war als Organizer tätig. Organizer sind Menschen, die andere dabei unterstützen, auch selbst aktiv für ihre Interessen einzutreten. Auch Gewerkschaften, vor allem in den USA, griffen diesen Leitgedanken auf und entwickelten ihn weiter. „Gewerkschaft – das sind die Leute vor Ort": Das ist die Kernaussage des Organizing-Ansatzes.

Die Gewerkschaft Bau-Holz ist europaweit eine der ersten und österreichweit die erste der Gewerkschaften, die mit Organizing arbeitet. Rund ein Viertel aller GBH-Sekretäre hat bereits eine Ausbildung absolviert, weitere Sekretäre und BetriebsrätInnen werden die Ausbildung heuer in Angriff nehmen. Die erste große Kampagne ist ebenfalls in diesem Heft beschrieben („Ein guter KV wie am Bau, Seite 7).

ArbeitnehmerInnen sollen stark gemacht werden, selbst und gemeinsam mit der Betriebsratskörperschaft und den Gewerkschaftssekretären für ihre Rechte einzutreten und zu „kämpfen". Das bedeutet nicht zwangsläufig, zu streiken: Es bedeutet, dem/der ArbeitgeberIn sichtbar zu machen, dass die Belegschaft mit rechtswidrigen oder ausbeuterischen Zuständen in der Firma nicht einverstanden ist und sich dagegen zur Wehr setzt.

Interessiert?

Gibt es in deinem Betrieb Missstände, die die Belegschaft gemeinsam mit der Gewerkschaft ausschalten soll? Willst du dich aktiv in oder mit der Gewerkschaft betätigen? Dann schreib uns unter bau-holz@gbh.at oder wende dich an Rudolf Silvan, GBH, Ebendorferstraße 7, 1010 Wien, rudolf.silvan@gbh.at, Fax 01/401 47-258. Mehr zum Thema Organizing unter www.bau-holz.at.

Buchtipp:

Never work alone!

Organizing - ein Zukunftsmodell für Gewerkschaften

Peter Bremme/Ulrike Fürniß/Ulrich Meinecke (Hrsg.)

VSA Verlag, Hamburg 2007, 280 Seiten, 20,50 Euro.

Mehr zum Thema unter www.neverworkalone.de

Lehrlinge beweisen ihr Können!

BS Graz 5

Beim Lehrlingswettbewerb des Fachausschusses Bau-Holz der AK Steiermark und der Gewerkschaft Bau-Holz zeigten steirische Lehrlinge ihr Können in Theorie und Praxis. Vergangenes Jahr nahmen immerhin über 900 steirische Lehrlinge – davon ca. 100 weiblich – am Lehrlingswettbewerb teil.

In den verschiedensten fachlichen Gegenständen wurden Lehrlinge aus den Sparten Maurer, Tischler, Zimmerer, Rauchfangkehrer, Spengler, Dachdecker, Stuckateur, Trockenausbauer und Fliesenleger während ihres Berufsschulbesuches bewertet. Beruhend auf dem Notensystem wurden immer die drei Klassenbesten prämiert. Tolle Preise warteten auf die glücklichen SiegerInnen. Zu gewinnen gab es neben Sportrucksäcken auch wertvolle Gutscheine.

„Der Lehrlingswettbewerb motiviert unsere Lehrlinge sicherlich zusätzlich, sich noch mehr ins Zeug zu legen. Unsere Lehrlinge bringen immer wieder unglaubliche Top-Leistungen hervor. Ich bin stolz, dass wir hier ein so hohes Niveau vorfinden", bekräftigt der verantwortliche GBH-Sekretär Andreas Linke.

Beteiligt waren 34 zweite Lehrgangsklassen der Landesberufsschulen Fürstenfeld, Murau und Graz 5. Geplant ist ein Ausbau dieser erfolgreichen Aktion auf sämtliche Landesberufsschulen, die Berufe aus den Bau-Holz-Branchen unterrichten.

BS Fürstenfeld

BS Murau

„Aufgrund der vielen tollen und beeindruckenden Leistungen sind für mich immer alle unsere Lehrlinge Sieger. Unser Engagement für die Jugend ist eine Investition in die Zukunft. Ich bin immer wieder stolz, bei den Siegerehrungen dabei sein zu dürfen", ist auch der Fachausschuss-Obmann und Landesvorsitzende der Gewerkschaft Bau-Holz Christian Supper überzeugt vom Lehrlingswettbewerb.

Best Practice: Wie ArbeitnehmerInnenschutz funktionieren kann

Unfälle und berufsbedingte Erkrankungen sind nicht schicksalhaft, sondern oftmals vermeidbar. Mit welch unterschiedlichen Maßnahmen dies möglich ist, wollen wir auch in Bau-Holz immer wieder aufzeigen. Gemeinsam mit dem Arbeitsinspektorat (AI) stellen wir Beispiele aus allen Branchen vor.

Ergo-Guides verbessern Arbeitsbedingungen: Über 200 MitarbeiterInnen der Fa. Baxter erwarben in einem maßgeschneiderten Qualifizierungsprogramm Kompetenzen auf dem Gebiet der ergonomiebezogenen Gefahrenermittlung und -beurteilung in verschiedenen Abteilungen. Bisher konnten diese Ergo-Guides mehr als 100 Ergonomie-Projekte umsetzen.

Ein Integriertes Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltmanagement wurde bei der Fa. VAE Eisenbahnsysteme GmbH. in Zeltweg eingeführt. Bei VAE hat man erkannt, dass durch Unfälle nicht nur menschliches Leid, sondern auch Kosten für das Unternehmen entstehen. Es ist gelungen, die Unfallrate der ArbeiterInnen zwischen 1996 und 2006 von 18 auf sechs pro Jahr zu reduzieren und so ca. 400.000 Euro an Aufwänden zu vermeiden.

Pflegepreise 2008 vergeben

Auch im Jahre 2008 wurden von der AUVA-Landesstelle Wien Pflegepreise für Menschen in Wien und dem Burgenland vergeben, die seit Jahren Angehörige zu Hause pflegen, die nach Unfällen schwerste Behinderungen davontrugen.

Neben der Auszeichnung erhalten die Preisträgerinnen (es waren bislang ausschließlich Frauen) von der Gewerkschaft Bau-Holz einen Gutschein für einen Erholungsurlaub in einem der beiden GBH-Sozialwerkhotels in Schladming/Stmk. oder Kirchberg/Tirol.

Den AUVA-Pflegepreis 2008 für das Burgenland erhielt Heidelinde König-Dorner (42) aus Lockenhaus. Sie steht voll im Berufsleben, hat zwei Töchter im Alter von elf und 13 Jahren und betreut ihren Mann Peter, der seit einem Arbeitsunfall als Lehrling 1978 gelähmt ist: Teile seiner Halswirbelsäule waren geprellt und gebrochen, außerdem wurden Nerven verletzt. Trotzdem ist Peter König höchst aktiv. Seit kurzem steht ihm ein Partnerhund zur Seite – eine Erleichterung auch für Heidelinde König-Dorner, die während ihrer Arbeitszeit telefonisch mit ihrem Mann in Kontakt steht. Für diese beeindruckende Leistung erhielt Heidelinde König-Dorner aus den Händen von Landesrat Dr. Peter Rezar im Schloss Esterhazy den Preis. GBH-Sekretär und AUVA-Landesstellenvorsitzender Rudolf Silvan übergab den Urlaubsgutschein.

Der Wiener Pflegepreis 2008 ging an Gabriela Rustemi aus Wien-Floridsdorf (37), die ihren Mann Mergim seit über fünf Jahren pflegt. Mergim Rustemi leidet nach einem Sturz von einem Ladekran an einer rechtsbetonten Teillähmung der Extremitäten und einer Sprachstörung als Folge eines schweren Schädel-Hirntraumas. Auch sie hat zwei Töchter, 15 und 17 Jahre alt. Den Preis überreichte Sozialstadträtin Mag. Sonja Wehsely, den Urlaubsgutschein Rudolf Silvan, der betont: „Dieser Urlaub soll den Preisträgerinnen, die tagtäglich Unglaubliches leisten, ein paar Tage des Ausspannens und der Erholung bringen. Die beiden Hotels sind behindertengerecht ausgestattet. Wir können leider nicht alle Arbeitsunfälle verhindern, aber wir sehen es in der Gewerkschaft Bau-Holz ebenso wie in der AUVA als unsere vordringlichste Aufgabe, mit Prävention die Arbeitsunfallzahlen deutlich zu senken. Das gelingt uns seit vielen Jahren. Wenn aber doch einmal etwas passiert, wird man in Österreich wenigstens nicht allein gelassen: Rentenzahlungen, finanzielle Unterstützung und die Ausstattung mit Hilfsmitteln wie z. B. Rollstühlen helfen, das schwere Schicksal der Verunfallten und ihrer Familien etwas zu erleichtern."

GBH-Mitgliederservice

Therme Laa – für GBH-Mitglieder günstiger!

Wohlfühlen, Entspannen, Genießen – und dabei noch einiges an Geld sparen! Das können GBH-Mitglieder nun mit dem ÖGB-Spezialpaket in der Therme Laa in Niederösterreich.

1 Tageseintritt in die Therme Laa, 1 Tageseintritt in die Saunawelt und 1 Einheit Pilates (45 Min.) im Spa Aktiv um 20,90 Euro pro Erwachsenem – GBH-Mitglieder sparen damit 8,50 Euro gegenüber den Listenpreisen!

Im Hotel Therme Laa Superior erhalten GBH-Mitglieder außerdem 10 % Rabatt auf Übernachtungen mit Aktiv-Frühstück.

Einfach vor dem Check-in an der Thermenkasse oder in der Thaya-Boutique als Gutschein kaufen oder vorab unter Tel. 02522/847 00-570 bzw. service@therme-laa.at bestellen

Nähere Infos und Buchung: Therme Laa – Hotel & Spa, Thermenplatz 1, 2136 Laa/Thaya, Tel. 02522/847 00-733, sinne@therme-laa.at, www.therme-laa.at

Rudolf Silvan neuer Vorsitzender der AUVA Wien

Rudolf Silvan, in der Gewerkschaft Bau-Holz (GBH) für die Bereiche ArbeitnehmerInnenschutz und Bildung verantwortlich, wurde einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA), Landesstelle Wien, Niederösterreich, Burgenland, gewählt.

Silvan: „Wichtigste Aufgabe in dieser Funktion wird es sein, den Bereich der Prävention weiter zu stärken. Denn diese hilft, viel menschliches Leid zu verhindern. Allein 2007 passierten im Bau-, Holz- und Steinbereich 29.861 Arbeits- und Wegunfälle, davon verliefen 52 tödlich. Das Bauwesen mit 22.935 Unfällen und 45 Toten ist weiterhin die mit Abstand gefährlichste Branche. Das änderte sich leider auch 2008 nicht. Jeder 5. Arbeitsunfall im engeren Sinn passiert am Bau. Wir konnten diese Zahlen in den vergangenen Jahren deutlich verbessern, aber trotzdem: Jeder Arbeitsunfall ist einer zu viel! Es ist deshalb wichtig, dass Menschen, die solch unfallträchtige Branchen aus der Praxis kennen, aktiv in der AUVA mitarbeiten. Das zeigt auch die erfolgreiche Tätigkeit des stv. GBH-Bundesvorsitzenden Stefan Meier als 1. Obmann-Stv. der AUVA", so Silvan weiter.

Zahlreiche Präventionsprojekte konnten AUVA und GBH in den vergangenen Jahren gemeinsam durchführen, so erhalten z. B. Lehrlinge persönliche Schutzausrüstungen, es gab ein Projekt zu angepasstem Gehörschutz für Bauarbeiter u. v. m. Silvan: „Wir werden nun vor allem ein Projekt zur Sicherheit in der Holzverarbeitung und das österreichweit bewährte Projekt zu UV-Schutzmaßnahmen für Bauarbeiter fortführen. Natürlich gibt es aktuell auch zahlreiche Projekte für andere Berufsgruppen, die helfen werden, viel Leid und Schmerz, aber auch hohe Folgekosten zu verhindern. Eine anspruchsvolle, aber sehr schöne Aufgabe, die ich mit meinem Team für die ArbeitnehmerInnen zu erfüllen habe."

GBH-Wissen

Die AUVA

Die AUVA ist die soziale Unfallversicherung für die rund drei Millionen Erwerbstätigen, 1,3 Millionen SchülerInnen und StudentInnen, zahlreiche freiwillige Hilfsorganisationen und LebensretterInnen in Österreich. Sie wird nach dem Selbstverwaltungsprinzip von Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter Innen geleitet.

Ihre Aufgaben sind Prävention, Unfallheilbehandlung, Rehabilitation und Entschädigung.

Neben der Hauptstelle gibt es vier Landesstellen und die Österreichische Staub-(Silikose-)Bekämpfungsstelle sowie Unfallkrankenhäuser und Rehabilitationszentren. Die AUVA sorgt jährlich für rund 180.000 Opfer von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten. In den Unfallkrankenhäusern und Rehabilitationszentren der AUVA werden jährlich rund 350.000 Verletzte nach Unfällen aller Art behandelt. Außerdem ist die AUVA jene Institution, die nach Arbeitsunfällen und bei Berufskrankheiten Versehrten- und Hinterbliebenenrenten ausbezahlt.

Sozialwerk: Positive Bilanz 2008

Alpenhof erhält Solaranlage, Tauernblick Fitnessraum

Eine äußerst positive Entwicklung konnten Obmann Josef Tumberger, Kassier Johann Holper und Schriftführer Gerhard Rotter bei der Delegiertenversammlung des Sozialwerkes der Gewerkschaft Bau-Holz im Dezember 2008 präsentieren.

Wirtschaftsprüfer Mag. Johann Schwarz konnte für das Jahr 2007 erstmals eine ausgeglichene Bilanz legen. Auch die beiden Hotels Tauernblick in Schladming/Stmk. und Alpenhof in Kirchberg/Tirol entwickelten sich zufriedenstellend.

Aufgrund dieser erfreulichen finanziellen Entwicklungen konnten sowohl im abgelaufenen Jahr als auch für das Jahr 2009 wichtige Investitionen in den beiden Hotels getätigt bzw. in Angriff genommen werden. So wird z. B. im Hotel Alpenhof in Kirchberg im kommenden Frühjahr eine Solaranlage installiert werden, wodurch rund 8.000 Liter Heizöl eingespart und darüber hinaus 25.000 Kilogramm an CO_2-Emissionen vermieden werden.

In beiden Hotels werden alle Gästezimmer mit 22-Zoll-Flachbildschirmen ausgestattet. Das Hotel Tauernblick wurde ab 1. Jänner in Sporthotel Tauernblick umbenannt. In vier Jahren wird in Schladming die Schi-WM stattfinden, seit Jahren nächtigen während des Nightraces in Schladming Skiprofis, u. a. aus Italien und Österreich, im Hotel Tauernblick. Um diese ebenso wie Hobbysportler optimal unterstützen zu können, wird im Hotel Tauernblick zusätzlich zur Tauernblick-Oase mit Schwimmbad und Sauna ein Fitnessraum eingerichtet.

Obmann Josef Tumberger bedankte sich im Zuge der Delegiertenversammlung bei den Delegierten und Hotelleitern, vor allem aber auch bei den MitarbeiterInnen in den beiden Hotels für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Großes Ehrenzeichen für Wilhelm Killinger

Im Rahmen einer Festveranstaltung wurde dem langjährigen Sekretär der GBH Niederösterreich Wilhelm Killinger das Große Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Niederösterreich verliehen. Im Bezirk Gmünd setzt sich Killinger auf vielen Ebenen für das Wohl der ArbeitnehmerInnen ein. LH Dr. Erwin Pröll überreichte das Ehrenzeichen im St. Pöltner Landhaus.
Die GBH gratuliert herzlich!

Studienabschluss mit „Sehr gut"

Mit einem „Sehr gut" schloss der Bildungssekretär der GBH Oberösterreich Christian Schneeweiß sein sozialwissenschaftliches Studium ab, das er Ende 2005 begonnen hatte. Dabei handelte es sich um ein praxisorientiertes Projektstudium zur sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Qualifizierung von Führungskräften, das in sechs Semestern Erwachsenen ermöglicht, berufsbegleitend eine universitäre Ausbildung zu absolvieren. Die Studieninhalte basieren auf wesentlichen Elementen aus Soziologie, Sozialphilosophie, Gesellschaftspolitik, Interessenpolitik, Sozialpolitik und der sozialen Arbeit sowie der speziellen Betriebswirtschaftslehre in NGOs. Der akademische Grad nach diesem Studium ist Diplômé. Auch der jetzige Gesundheitsminister Alois Stöger diplômé absolvierte dieses sozialwissenschaftliche Studium.
Schneeweiß konzentrierte sich auch im Studium auf seine gewerkschaftliche Tätigkeit, seine Diplomarbeit verfasste er zum Thema Mitgliedergewinnung. Dabei beschäftigte sich Schneeweiß intensiv mit dem Thema Organizing. Die GBH ist mittlerweile die erste Fachgewerkschaft Österreichs, die ihren Sekretären flächendeckend eine spezielle OrganizerInnen-Ausbildung anbietet (siehe auch Artikel auf Seite 11).
Im Rahmen der österreichweiten Jahresabschlussbesprechung der GBH in Schladming übergab Christian Schneeweiß diplômé seine 260 Seiten umfassende Diplomarbeit an den GBH-Bundesvorsitzenden Johann Holper. Der Bundesvorsitzende gratulierte Schneeweiß zu seinem erfolgreichen Studienabschluss und unterstrich die enorme Bedeutung des Zusammenwirkens von fundierter theoretischer Ausbildung und praxisorientiertem Handeln für die Organisation und ihre Mitglieder.
Eine theoretische Fundierung bester Praxisarbeit für die Mitglieder erreichten im vergangenen Jahr auch zwei weitere Kollegen aus der GBH: Der Leitende Sekretär Andreas Huss schloss ein Masterstudium (Master of Business Administration, MBA) an der Business School der Universität Salzburg ab. Die Sponsion erfolgte am 12.12.2008. In seiner Masterthesis (der Abschlussarbeit) beschäftigte er sich mit betrieblicher Gesundheitsförderung und alternsgerechter Arbeit. In der Masterthesis strich Andreas Huss neben den gesundheitlichen und persönlichen Vorteilen einer gesünderen bzw. gesundheitsbewussteren Arbeitswelt für die ArbeitnehmerInnen auch den (volks)wirtschaftlichen Nutzen für die Betriebe und die Gesellschaft heraus. Nicht nur, dass sich beispielsweise ein mittleres Bauunternehmen mit dem Programm BAUfit erhebliche Krankenstands- und Fehlzeitenkosten ersparen kann: Durch den Gewinn an Leistungsfähigkeit, die Förderung eines besseren Betriebsklimas und die Beschäftigung mit dem Thema Gesundheit steigen sowohl das Image als auch die Produktivität des Unternehmens. Derartige Unternehmen sind für FacharbeiterInnen gerade in Zeiten des Facharbeitermangels begehrte Arbeitgeber. Kollege Franz Schwentner, ebenfalls Sekretär der GBH Oberösterreich, ist nach abgeschlossenem Studium nun MSc (Master of Science).
Wir gratulieren herzlich!

GBH-Betriebsratskurse komplett überarbeitet

GBH-Sekretär Rudolf Silvan, seit Herbst 2008 verantwortlich für die Kursveranstaltungen der GBH für BetriebsrätInnen, und der oberösterreichische Bildungssekretär Franz Schwentner MSc präsentierten in einer Klausurtagung den Referenten für die Betriebsrats-Grundkurse ein komplett überarbeitetes Bildungsprogramm und eine neue Lehrmethodik. Die Grundkurse werden so moderner und laden zur aktiven Mitarbeit ein. Erste Erfolge zeigen sich nicht zuletzt an den steigenden TeilnehmerInnenzahlen.
Auflockerung und Unterbrechungen der konzentrierten Arbeit sind wichtig – das ist einer der Aspekte, die im neuen Bildungsprogramm berücksichtigt werden. Auch in der Klausurtagung wurde dies beherzigt: Franz Schwentner ist ein bekannter Drehorgelkabarettist, der mit seinem Programm „Da lacht der Bauarbeiter" schon große Erfolge erzielt hat. Auch die Teilnehmer an der Klausurtagung zeigten sich begeistert von einer Darbietung, die weit mehr ist als ein Pausenfüller. Schwentner bringt seine Programme immer wieder auch bei Firmenfeiern und Festen.
Kontakt und nähere Infos unter E-Mail f.schwentner@aon.at oder drehorgelkabarett@aon.at

Aus den Landesorganisationen

GBH Oberösterreich

Hans-Böck-Ehrungen: Im Zuge der Landesvorstandssitzung der GBH Oberösterreich fand am 5. Dezember 2008 die „Hans-Böck-Auszeichnung" statt.
Die höchste Auszeichnung, die die Gewerkschaft Bau-Holz zu vergeben hat, erhielten der Direktor der PV OÖ Mag. Franz Röhrenbacher und Kollege Albert Wimmer.
Die Gratulationen und Auszeichnungen nahmen der GBH-Bundesvorsitzende Johann Holper, der Bundesvorsitzende-Stv. Stefan Meier und der Landesvorsitzende Rudolf Schmid vor.

Schmid, Holper, Röhrenbacher, Wimmer, Meier (v. l. n. r.)

GBH Kärnten

Hans-Böck-Ehrungen: Alfred Tschas, langjähriger Betriebsratsvorsitzender der Firma Kostmann in St. Andrä, und GBH-Sekretär Anton Schneider wurden bei der Landesvorstandssitzung der GBH Kärnten am 11.12.2008 von Bundesvorsitzenden Johann Holper als Ausdruck der langjährigen, erfolgreichen Arbeit für die Gewerkschaft Bau-Holz mit der Hans-Böck-Ehrennadel ausgezeichnet.
Als Gratulanten und Überbringer stellten sich GBH-Landessekretär Georg Steiner, Landesvorsitzender John Subecz und der gesamte Landesvorstand ein.
Die Gewerkschaft Bau-Holz gratuliert zu dieser hohen Auszeichnung recht herzlich.

Holper, Tschas, Subecz, Steiner (v. l. n. r.)

Holper, Schneider, Subecz, Steiner (v. l. n. r.)

Gewerkschaft Bau-Holz OÖ ab sofort an neuer Adresse

Die GBH OÖ ist ab sofort in modernen, kundenfreundlichen Büros für ihre Mitglieder da. Die neue Adresse lautet Weingartshofstraße 2, 4020 Linz, die Telefon- und Faxnummern sowie E-Mail-Adressen bleiben gleich.
Zum Tag der offenen Tür im neuen ÖGB-Haus ließen es sich der Präsident der AK OÖ Hans Kalliauer und sein Vize Reinhold Entholzer nicht nehmen, dem Landesvorsitzenden Rudolf Schmid und dem Landessekretär und Bundesvorsitzenden-Stv. Stefan Meier einen Besuch in den neuen Räumlichkeiten abzustatten.

Schmid, Kalliauer, Entholzer, Meier (v. l. n. r.)

GBH Wien

Ehrungen bei MalerInnen: Im Rahmen der Weihnachtsfeier der Maler-PensionistInnen wurden Fritz Vilimovsky für 25 und Walter Wirtl für 50 Jahre Gewerkschaftsmitgliedschaft geehrt. Die Ehrungen nahmen GBH-Landessekretär Ernst Boran und GBH-Sekretär Christian Hammer vor. Nicht anwesend sein konnten die langjährigen Mitglieder Jakob Metzger, Werner Bartl, Franz Kollenhofer, Johann Stipanitz und Kurt Strasser – ihre Ehrung wird nachgeholt.

GBH Niederösterreich

Ehrungen bei Fa. Rath: Im Rahmen eines Betriebsbesuches bei der Fa. Rath Schamotteerzeugung in Krummnussbaum hatten Kollegen aus der GBH nicht nur die Möglichkeit, mit der Betriebsleitung die Auswirkungen der Finanzkrise zu besprechen: Außerdem konnte Koll. Franz Kasser als langjähriges Gewerkschaftsmitglied geehrt werden.
Dank an NÖGKK: Im Zuge des Neujahrsauftaktes der Verwaltungsgruppe St. Pölten nutzten Vertreter der GBH NÖ die Möglichkeit, sich bei der Ombudsfrau der NÖ Gebietskrankenkasse Ilse Schindelegger mit einem Blumenstrauß für die gute Zusammenarbeit zu bedanken, die GBH und NÖGKK verbindet.

Ilse Schindelegger (5. v. l.) mit Wilhelm Fischer, Erwin Gattinger, Brigitte Schreiter, Reinhold Pflügl, gf. LS Josef Wödl , Helmut Novak und Wilhelm Killinger von der GBH (v. l. n. r.)

GBH-PensionistInnen Wien
PensionistInnen-Club umgezogen

Der PensionistInnen-Club der GBH Wien zog kürzlich aus der Markgraf-Rüdiger-Straße in das Fachausschuss-Lokal der Bauhilfsgewerbe in die Schottenfeldgasse 24 in 1070 Wien um. Der erste Clubnachmittag im neuen Lokal fand am 12. Jänner 2009 unter großem Interesse der GBH-PensionistInnen statt. Offen wurde u. a. auch die Beitragsanpassung für GBH-PensionistInnnen diskutiert, der Leitende GBH-Sekretär Wolfgang Birbamer, der GBH-BundespensionistInnenvorsitzende Emmerich Rakuschan und der GBH-LandespensionistInnenvorsitzende Adalbert Kubik bemühten sich, alle Fragen zu beantworten. Kubik: „Auch wenn nicht alle PensionistInnen mit der Beitragsanpassung einverstanden sind, die die erste seit über 25 Jahren ist, so ist doch eines klar: Die GBH bietet mit ihren speziellen Angeboten auch den PensionistInnen viele Vorteile. Nur gemeinsam sind wir stark – nicht zuletzt auch, wenn wir uns aktiv für die jährlichen Pensionserhöhungen einsetzen. Auch da unterstützt uns die Gewerkschaft mit ganzer Kraft."
Die nächsten Clubnachmittage finden zu folgenden Terminen, jeweils montags von 14 bis 19 Uhr, statt: 2. März 2009, 6. April 2009, 4. Mai 2009. 8. Juni 2009.

Hotel Alpenhof

Unsere Pauschalangebote 2009 für Mitglieder der Gewerkschaft Bau-Holz

Hotel Tauernblick

HOTEL ALPENHOF KIRCHBERG

Frühlingsskifahren in den Tiroler Bergen 7 Übernachtungen mit Halbpension	**28.03. – 04.04.2009**	p. P. Euro 454,00
Fasten für Gesunde 9 Übernachtungen mit Halbpension DZ ohne Balkon DZ mit Balkon	**04.04. – 13.04.2009**	 p. P. Euro 689,00 p. P. Euro 716,00
Ostern, „Der Frühling erwacht!" 7 Übernachtungen mit Halbpension	**04.04. – 11.04.2009**	p. P. Euro 302,00

HOTEL TAUERNBLICK SCHLADMING

Aquarellmalkurse 4 Übernachtungen mit Halbpension inkl. Malkurs Abzüglich Kurskosten für Begleitperson	**Frühjahr 29.04. – 03.05.2009** **Herbst 22.10. – 26.10.2009**	SOMMERCARD!	p. P. Euro 232,00 p. P. Euro 248,00 Euro 80,00
Frühlingserwachen 4 Übernachtungen mit Halbpension	**20.05. – 24.05.2009**		p. P. Euro 152,00
Pfingsten 3 Übernachtungen mit Halbpension	**29.05. – 01.06.2009**	SOMMERCARD!	p. P. Euro 126,00

Die Sommercard gilt in der Zeit vom 29.05 bis 26.10.2009 – Mehr dazu unter: **www.sommercard.info**

© 2008 t&k

Nähere Informationen und Buchung:

Hotel Alpenhof
Brandseitweg 18, 6365 Kirchberg in Tirol
Tel.: 05357/23 89-0, Fax: 05357/23 89-33,
E-Mail: haus.alpenhof@gbh.at, www.kirchberg-alpenhof.at

Hotel Tauernblick
Hochstraße 399, 8970 Schladming
Tel.: 03687/220 01, Fax: 03687/220 01 999
E-Mail: haus.tauernblick@gbh.at, www.hotel-tauernblick.at

Sozialwerk Gewerkschaft Bau-Holz
Ebendorferstraße 7, 1010 Wien, Tel.: 01/401 47-284, Fax: 01/401 47-282, E-Mail: edith.stuebinger@gbh.at
Alle Pauschalangebote findest du auch unter www.bau-holz.at .

Ein Ersuchen des Verlages an den Briefträger:

Falls Sie diese Zeitschrift nicht zustellen können, teilen Sie uns bitte hier den Grund und gegebenenfalls die neue oder richtige Anschrift mit

_____

_____ / / /

Straße/Gasse Haus-Nr./Stiege/Stock/Tür

_____ /

Postleitzahl Ort

Besten Dank

F–D5

02Z031737M

P. b. b. Erscheinungsort Wien
VERLAGSPOSTAMT 1230 WIEN